

Preisüberwachung : Mann und Vaterfigur

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 29

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Preisüberwachung: Mann und Vaterfigur

Weil das Volk im letzten Jahr die Initiative zur Verhinderung missbräuchlicher Preise, wie dieser Wille juristisch umschrieben ist, angenommen hat, muss sich der Bundesrat auf die Socken machen. Er muss auf die Suche nach einer Preisüberwachungspersönlichkeit – auch kein schönes Wort, zugegeben. So leicht sind Persönlichkeiten nicht zu finden, und jener, die der Bundesrat sucht, wartet eine besondere Aufgabe. Sie soll das Preisgeschehen scharf im Auge behalten, und wer findet, dieser oder jener Preis sei nun doch «die Höhe», wird ihr ein Brieflein schreiben dürfen. Ich freue mich.

Nächstens werden wir also der folgenden Stellenausschreibung begegnen:

Beim Eidg. Volkswirtschaftsdepartement ist die Stelle eines

Preisüberwachers

neu bzw. wieder zu besetzen.

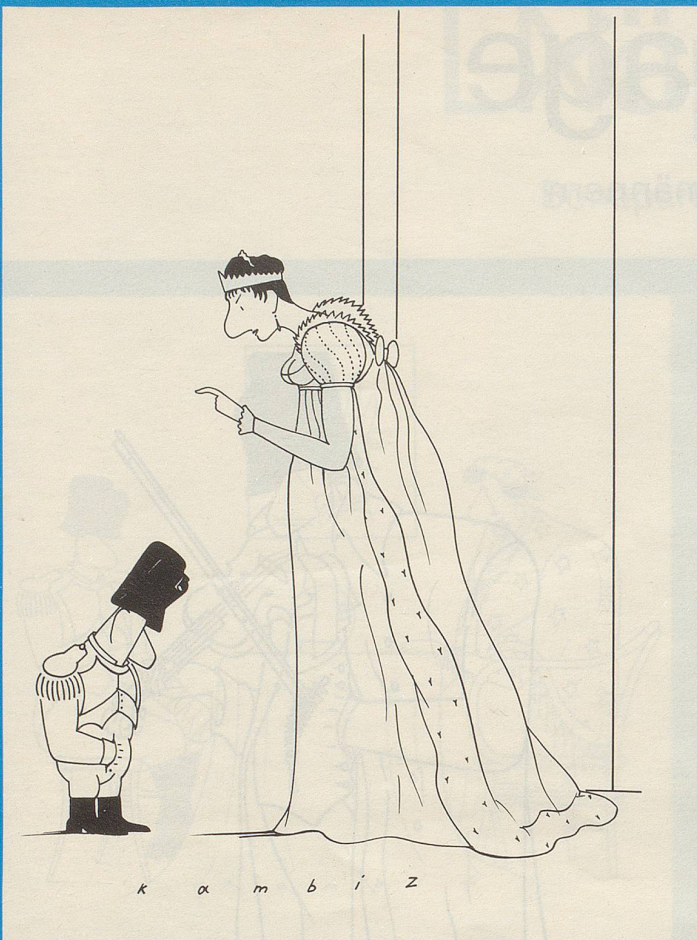
Aufgabenbereich: Überwachung von Preisen und Preisempfehlungen von Kartellen und kartellähnlichen Organisationen des privaten und öffentlichen Rechts sowie Entgegennahme und Prüfung von Meldungen aus der Öffentlichkeit bezüglich Preisgestaltung bei Waren und Dienstleistungen.

Anwärterprofil: Wir suchen Personen männlichen Geschlechts, Idealalter 60 Jahre, verhandlungsgewandte, aus der Wirtschaft stammende Vaterfigur mit gutem Ohr für das Volk.

Bewerbungen mit den üblichen Beilagen sind zu richten an den Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, Bundeshaus, Bern.

Was beim Stelleninserat auffällt, ist das beschriebene Anwärterprofil. Wer hätte anderes erwartet: Der siebenköpfige Männer-Bundesrat will um jeden Preis einen Preisüberwacher, einen Mann. Die Herren im Siebner-Kollegium, die sich selbst gerne als Landesväter bezeichnen lassen, sie wollen das Vaterbild pflegen, auch bei der Preisüberwachung. Eigentlich wäre es Sache der Frauen, dagegen zu protestieren, dass Frauen im vornherein so kaltschnäuzig ausgeschlossen werden. Zumindest sollte sich wenigstens eine in solchen Dingen zuständige und einflussreiche Frau finden lassen, die sich zur Wehr setzt. Nun, ich will mich nicht länger damit auseinandersetzen; meine Aufgabe kann es nicht sein, dem typischen bundesrätlichen Herrschaftsdenken entgegenzutreten.

PS: Wie ich nachträglich vernehme, hat sich der Bundesrat beim Abfassen des Inserattextes fachfraulich beraten lassen, und zwar von Nationalrätin Monika Weber, der Präsidentin des Konsumentinnenforums der deutschen Schweiz und energischen Kämpferin für die Initiative. Sie sei es nämlich, die Mann und Vaterfigur fordere. Ich ziehe deshalb meine Anschuldigung an die Adresse des Bundesrates vollumfänglich zurück.



k a m b i z



k a m b i z